

Walter Fisler, dipl. Ingenieur und Grundbuchgeometer

Autor(en): **F.W.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und
Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du
génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **61 (1963)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

telalters zeigen anstelle der zwei Paar Lote der römischen Groma zwei Diopter (Spalt und Faden), die an den Enden eines Metallkreuzes oder am Mantel einer Trommel angebracht sind und deren Absehrichtungen senkrecht aufeinander stehen. Im vergangenen Jahrhundert waren *Winkeltrommeln* üblich, die mit Visiereinrichtungen unter verschiedenen Horizontalrichtungen ausgerüstet sind und oft auch einen Horizontalkreis und eine drehbare Trommel trugen, damit Horizontalwinkel mit beschränkter Genauigkeit gemessen oder abgesteckt werden konnten. Neuere Rechtwinkelabsteckgeräte entstanden als *Winkelspiegel* und mit dem Aufkommen der Prismenoptik als *Winkelprisma*. Bei diesen Instrumenten sieht der Beobachter einen Fluchtstab direkt, einen zweiten, in rechtwinkliger Richtung zum ersten stehenden, als Spiegelbild an einer um 90° reflektierenden Spiegelebene. Die Koinzidenz des direkten mit dem reflektierten Fluchtstabbild zeigt die Rechtwinkligkeit der beiden Absehlirien an. Der allgemeine Gebrauch der Winkelspiegel und Winkelprismen war vorwiegend an das Planaufnahmeverfahren mittels Abszissenachsen und rechtwinklig darauf abgesteckter Ordinaten (Orthogonalmethode) und an die direkte Distanzmessung mit Latten oder Bändern gebunden. Seit 40 Jahren ist die indirekte Distanzmessung mit optischen Distanzmeßeinrichtungen an Theodoliten vorherrschend, womit die Orthogonalmethode durch die Polarkoordinatenmethode (Richtung und Distanz) verdrängt wurde.

(Fortsetzung folgt)

Walter Fisler, dipl. Ingenieur und Grundbuchgeometer †



Am 13. Juni 1963, zwei Tage nach seinem 45. Geburtstag, verschied in seinem Heim in Zürich-Affoltern Walter Fisler, dipl. Kulturingenieur und Grundbuchgeometer, nach kurzer, schwerer Krankheit. Ein großer Freundes- und Bekanntenkreis nahm Abschied von einem Manne, der

auf der Höhe seines Lebens aus Familie und Beruf herausgerissen, einem unheilbaren Leiden in tragischer Weise erliegen mußte.

Walter Fisler wuchs in Baden AG, wo sein Vater bei Brown, Boveri & Cie. AG eine geachtete berufliche Stellung einnahm, in glücklichen Familienverhältnissen auf. Nach der Schulzeit trat er im bekannten Geometerbüro E. Schärer in die Lehre als Vermessungstechniker. Dem Lehrabschluß folgte sofort die weitere Schulung am Institut Minerva in Zürich zur Erlangung des Maturitätsausweises. Im Jahre 1940 trat Walter Fisler in die Abteilung VIII der ETH ein und erhielt 1944 das Diplom als Kulturingenieur. Im Büro von E. Rizzolli in Weinfelden arbeitete der Praktikant bei Meliorationen, Güterzusammenlegungen und Neuvermessungen mit und erwarb sich dabei vielseitige Kenntnisse. Nach einer kurzen Nachführungspraxis beim Vermessungsamt der Stadt Zürich erlangte Walter Fisler im Herbst 1947 das eidgenössische Patent als Grundbuchgeometer. Da er große Freude an reiner Vermessung hatte, trat er anschließend in die Stadtverwaltung Zürich ein, wo er – mit Ausnahme eines kurzen Unterbruches – bis zu seinem Tode als Grundbuchgeometer und geschätzter Mitarbeiter alle vorkommenden Aufgaben in sachkundiger, zuverlässiger und speditiver Art erledigte. Walter Fisler bevorzugte die Tätigkeit im Felde und in der freien Natur; selbst in seiner Freizeit trieb er Sport zur Erholung und wirkte mit im Kreise der Ornithologen.

Im Jahre 1948 verheiratete sich der Verstorbene mit Vreni Wüthrich, die er während seiner Tätigkeit in Weinfelden schätzen gelernt hatte. In glücklicher Ehe und mit froher Kinderschar zog er 1953 ins eigene Heim, in seiner offenen Art für Familie und Beruf wirkend. Im Frühjahr 1961 traf ihn unvermittelt der Vorbote einer schweren Krankheit und zwang ihn während längerer Zeit aufs Krankenlager. Mit unversiegender Optimismus und seelischer Kraft gelang es ihm zur Freude aller, sich wieder gut zu erholen. So wurden ihm noch zwei Jahre voller Tätigkeit geschenkt, bis ihn am 1. Mai der Keim seines Leidens erneut und diesmal unheilbar packte. Dankbar verließ er das Kantonsspital, um zu seinen Lieben und in sein Heim zurückzukehren. Hier nahm er in Kenntnis des Unvermeidlichen in ruhiger, gefaßter, ja fast tröstender Art Abschied.

Unsere herzliche Teilnahme und die besten Wünsche gelten der betagten Mutter sowie der tapferen Gattin und den drei Kindern. Wir werden Walter Fisler in bester Erinnerung bewahren.

F. W.